



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 11, 14. März 2023



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	2
Ein GeniAI-es Projekt	2
PRESSE AKTUELL	4
Beiratsmitglied Ludwig über die Erfolgsfaktoren des Projekts GeniAI	4
Paris 2024: Deutsches Haus im Herzen der Spiele	6
dsj begrüßt Kindergrundsicherung - Chance für Bewegung, Spiel und Sport	8
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	10
Starker Schub fürs Sportland Brandenburg	10
Quantensprung-Gala zeichnet innovative Ideen in Bayern aus	11
LSV-SH: Sportabzeichen-Wettbewerbe für Teams und Schulklassen	12
Sporthilfe RLP: Innenminister Ebling neuer Stiftungsratsvorsitzender	13
Drei Jahre Pandemie im Gehörlosensport	14
DSV beruft Aufarbeitungsteam für Fälle sexueller Gewalt	15
Special Olympics Zug rollt	17
TIPPS UND TERMINE	19
Terminübersicht auf www.dosb.de	19
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	19
„SARA MARDINI - GEGEN DEN STROM“	19
Informationsflyer zur Demokratieförderung: Mit Schutz und Rückendeckung	20
R5K-Tour: Die neue Rennserie für Nachwuchsläufer	21
Grundschul-Bewegungsoffensive des Deutschen Volleyball-Verbandes	22
Abschlusskonferenz TrainerInSportdeutschland	23
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	24
Ticketverkauf für die Olympischen Spiele Paris 2024 geht weiter	24
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	26
Förderung für paralympische und deaflympische Athlet*innen	26
ZiviZ-Survey 2023 legt ersten Trendbericht vor	27
LESETIPPS	29
Frauen im Leistungssport	29
Köln-Koblenzer Forschungsgruppe untersucht Schmerzmittelkonsum	30

KOMMENTAR

Ein GeniAl-es Projekt

Schon der Titel ist genial. Das DOSB-Projekt GeniAl (Gemeinsam bewegen - gesund leben im Alter) spricht ältere Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte an und setzt sich dadurch gleich mehrere Ziele: Ältere Menschen in Bewegung zu bringen, so zu deren Gesundheit beizutragen, sie besser am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen und damit gleichzeitig das Zusammenwachsen und Zusammenhalten in der Gesellschaft zu fördern.

Aber nicht nur der Titel ist genial. Das Projekt setzt genau an den Stellen an, an denen Veränderungen am ehesten möglich sind, nämlich an der Basis. Und dort gibt es durchaus noch einiges zu tun. Denn Menschen mit Migrationsgeschichte sind in den rund 87.000 Sportvereinen in Deutschland immer noch unterrepräsentiert, genauso wie die Altersgruppe ab 60 generell, auch wenn der Organisationsgrad dieser beiden Zielgruppen in den Vereinen in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen ist, auch dank vieler Anstrengungen des organisierten Sports. Dass aber weiterhin Verbesserungsbedarf besteht, hat vor allem damit zu tun, dass es nicht leicht ist, die Menschen dieser Zielgruppe überhaupt zu erreichen, um sie dann davon überzeugen zu können, dass gemeinsame Bewegung der Gesundheit dienlich ist, Spaß machen und somit auch die Lebensfreude steigern kann. Die Fragen lauten also: Wie bringt man durchaus vorhandene attraktive Angebote zu den Menschen? Und wie kann die Hürde überwunden werden, auch wirklich dort hinzugehen und mitzumachen?

Genau das ist das Thema von GeniAl. Die Angebote in den fünf Teilprojekten reichen von einem ganz einfachen Einstieg in den Sport wie zum Beispiel Spaziergängen im Park oder im Wald über Bewegungsmöglichkeiten für Menschen in Seniorenheimen bis zu regelmäßig trainierenden Sportgruppen in Vereinen. Der Sport schaut dabei weit über seinen eigenen Tellerrand hinaus und nutzt alle Möglichkeiten, um an die Menschen heranzukommen, für die das Projekt gedacht ist. Vernetzung ist dabei das Zauberwort, das Türen öffnet. Also wird in Kontakt getreten mit Migrant*innentreffpunkten, mit Migrant*innenorganisationen, mit Nachbarschaftstreffs, mit Einrichtungen und Vereinen in den Kommunen und ähnlichem.

So wurden in allen Teilprojekten enge Verbindungen zu entsprechenden Partnern geknüpft und somit tragende Strukturen aufgebaut. Bewegung und Sport wird verbunden mit dem, was an anderer Stelle ohnehin angeboten wird, zum Beispiel gemeinsames Kochen nach dem Spaziergehen oder nach der Gymnastik mit gleichzeitiger Wissensvermittlung zum Thema gesunde Ernährung. Einige Projekte machen auch beste Erfahrungen mit jungen Menschen mit Migrationsgeschichte, die sich zu Übungsleitenden ausbilden lassen und so den Älteren der Zugang zu Bewegung und Sport erleichtern: Die Menschen gehen eher hin, wenn da jemand ist, den oder die man vielleicht schon kennt.

Die Hoffnung ist jedenfalls groß, dass das, was jetzt durch das Projekt gesät wurde, auch nach der eigentlichen Projektlaufzeit (bis Ende 2023) weiterwächst und gedeiht und sich auch noch weiterverbreiten wird. Deshalb werden die Erkenntnisse, was in der Praxis beim Umsetzen der



Idee gut funktioniert und was vielleicht auch weniger gut, weitergegeben und dann auch von anderen genutzt. Somit hat das Projekt gute Chancen, nachhaltig zu wirken und tatsächlich langfristig mehr ältere Menschen mit Migrationsgeschichte in Bewegung zu bringen. Damit wäre sehr viel gewonnen, und nicht nur beim Thema Gesundheitsförderung. Wenn mehr Menschen, die nicht so gut integriert sind, gemeinsam Sport treiben und dadurch auch neue Kontakte knüpfen, heißt das auch gleichzeitig verbesserte Integration und mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Ulrike Spitz

PRESSE AKTUELL

Beiratsmitglied Ludwig über die Erfolgsfaktoren des Projekts GeniAl

„Erfahrung sammeln und herausbekommen, was wirklich funktioniert“

Es ist eines ihrer Herzensthemen. Sieglinde Ludwig, Mitglied im Beirat des DOSB-Projektes GeniAl (Gemeinsam bewegen - Gesund leben im Alter), setzt die regelmäßige körperliche Bewegung ganz weit oben an, wenn es um Prävention und Gesundheitsförderung geht. Und Sieglinde Ludwig muss es als Präventionsexpertin par excellence wissen, denn sie ist im Ehrenamt Vorstandsmitglied der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPFG) und im Hauptamt Leiterin der Abteilung Gesundheit und des Fachbereichs „Gesundheit im Betrieb“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung e.V. (DGUV). „Bewegung ist unentbehrlich für ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen“, sagt sie, „und extrem wichtig für die Erhaltung physischer und psychischer Gesundheit sowie für die soziale Integration. Und zwar für alle Menschen, in jedem Alter. Wer sich regelmäßig bewegt, beugt Erkrankungen vor und erhöht seine Lebensqualität.“

Weil ihr das Thema Bewegung so wichtig ist, sieht sie viel Potenzial im Projekt GeniAl. „Wenn wir mit den verschiedenen Teilprojekten ältere Menschen mit Einwanderungsgeschichte für Sport, für Bewegung und für gesundheitsbewusstes Leben begeistern können, dann ist extrem viel gewonnen“, sagt sie. GeniAl hat genau diese Zielgruppe im Blick, die im Sport deutlich unterrepräsentiert ist. Das hat damit zu tun, dass für viele der Zugang zu Angeboten der Bewegungsförderung u. a. aufgrund sprachlicher Barrieren erschwert ist, sie schlicht einfach nicht wissen, wo es welche gibt, oder die Hemmschwelle zu groß ist, sich aktiv zu beteiligen. „Und jetzt können wir in den fünf Teilprojekten herausfinden, was erfolgversprechend in der Ansprache dieser Menschen ist“, so Ludwig.

Angebote für Bewegungsförderung seien genügend vorhanden und grundsätzlich auch offen für alle, sagt die Expertin. Was aber häufig fehle, sei der Gesamtüberblick und die Vernetzung: „Denn nicht jeder muss das Rad neu erfinden. Nicht jeder muss Ressourcen in etwas stecken, was es schon gibt, oder was schon einmal durchgeführt wurde. Wichtig ist, sich umzuschauen, erfolgreiche Konzepte zu identifizieren und auf die eigenen Ziele hin anzupassen.“

Sieglinde Ludwig verweist auf ihr berufliches Umfeld, in dem das Vernetzen das A und O ist. Durch das Präventionsgesetz wurde die gesetzliche Unfallversicherung verstärkt verpflichtet, mit den anderen Sozialleistungsträgern zusammenzuarbeiten. „Dabei habe ich sehr viel gelernt“, sagt Sieglinde Ludwig. Zum Beispiel, dass man erst einmal wissen muss, wer in welchem Fall überhaupt Angebote hat oder Unterstützung leisten kann. Sie hat deshalb die „Landkarte der Unterstützenden“ auf den Weg gebracht, eine Broschüre, in der die verschiedenen Sozialleistungsträger mit ihren Aufgaben und Leistungen aufgelistet sind. Bei der Beurteilung der Arbeitsbedingungen (Gefährdungsbeurteilung) ist die gesetzliche Unfallversicherung die Beratungsinstitution schlechthin, bei der Gesundheitsförderung sollte an Krankenkassen verwiesen werden, weil die dank ihres gesetzlichen Auftrags Bewegungsangebote im Betrieb fördern können; bei ganz speziellen individuellen Problemen kann die Rentenversicherung die

Beschäftigungsfähigkeit mit gezielten Leistungen wiederherstellen und die Bundesagentur für Arbeit steht mit Qualifizierungsangeboten zur Verfügung, wenn jemand nicht mehr an seinem bisherigen Arbeitsplatz einsetzbar ist. „Es gibt so viele Unterstützungsmöglichkeiten, aber gerade kleine Betriebe kennen diese häufig nicht“, sagt sie. „Deshalb haben wir das alles in unser Ausbildungsprogramm aufgenommen und befähigen unsere Aufsichtspersonen, die Betriebe und Bildungseinrichtungen an die richtigen Stellen zu lotsen, damit das vorhandene Potenzial, genutzt werden kann.“

Von dieser Erfahrung profitiert natürlich auch ihre Arbeit im Ehrenamt. „Gerade vor dem Hintergrund Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit ist Vernetzung ein ganz wichtiger Erfolgsfaktor“, sagt Sieglinde Ludwig. Auch für GeniAl ist die Vernetzung ein entscheidender Punkt. Als Beispiel sei hier das Projekt mit dem Verein Kinder im Zentrum Gallus e.V. genannt, bei dem in einem Mehrgenerationenhaus Bewegungs- aber auch Begegnungsangebote gemacht werden, was Sieglinde Ludwig herausstellt: „Da wird nicht nur gemeinsam gekocht, gegessen, sondern auch über gesunde Ernährung gesprochen.“ Das gilt übrigens für alle fünf Projekte. „Erfolgsversprechend an GeniAl ist, dass es fünf völlig unterschiedliche Teilprojekte sind, in denen wir Erfahrungen sammeln und evaluieren können, was wirklich funktioniert“, sagt sie. Denn aus eigener langjähriger Erfahrung weiß sie, dass es durchaus Projekte gibt, die genau in dem Moment enden, wenn die Förderung wegfällt. Ziel ist aber immer, dass sie danach weitergeführt werden und somit nachhaltig sind. „Für mich ist der wichtigste Punkt, dass die Projekte in den Settings verankert werden müssen, damit sie nachhaltig sind“, sagt sie. Sehr gute Chancen auf Verstetigung sieht sie beim Projekt im Gallus, das „hervorragende Rahmenbedingungen“ habe. Oder auch beim Projekt in Solingen, wo Übungsleitende mit Migrationsgeschichte ausgebildet werden, was bereits an anderer Stelle gut funktioniert hat, nämlich beim Landessportverband für das Saarland e.V., der damit schon länger arbeitet und dies im aktuellen Projekt verstetigt.

Sieglinde Ludwig ist jedenfalls sehr gespannt auf die wissenschaftliche Evaluation am Ende des Projekts. Wie gut zum Beispiel die neuen Wege in der Zielgruppenansprache der spanischen Weiterbildungsakademie funktionieren, wie deren digitale Bewegungsangebote genutzt werden, ob die Wissensvermittlung und Teilhabe durch Erleben bei moveGLOBAL e.V. nachhaltig sind. „Es ist ja der Sinn des Gesamtprojektes, herauszufinden, was die Erfolgsfaktoren sind, worauf man setzen kann und welche Wege in Zukunft eingeschlagen werden sollten. Dabei ist es wichtig, eine gute Fehlerkultur zu verankern“, sagt sie. „Wenn wir zum Beispiel feststellen, dass ein Projekt jetzt nicht verstetigt werden kann, müssen wir nochmal ganz genau hinschauen, woran das lag und was wir für die Zukunft daraus lernen können.“

Eine Wertung des Gesamtprojektes steht für sie schon fest: „GeniAl ist besonders, u. a. weil es auf Integration und Partizipation setzt.“ Und es bringt ihr Herzensthema Bewegung auf jeden Fall wieder mal einen kleinen Schritt nach vorn.

Das DOSB-Projekt GeniAl wird - im Rahmen des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ (IdS) - vom Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI), dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG) gefördert. Es ist ein Kernvorhaben des Nationalen Aktionsplans Integration (NAP-I), das bis Ende 2023 umgesetzt werden soll.

Ulrike Spitz

Paris 2024: Deutsches Haus im Herzen der Spiele

500 Tage bis zur Eröffnung: Treffpunkt im Stade Jean Bouin

(DOSB-PRESSE) Viel Spielraum für große Ambitionen: Zu den Olympischen und Paralympischen Spielen 2024 in Paris öffnet das Deutsche Haus als Treffpunkt der deutschen Athlet*innen seine Türen im Rugbystadion Stade Jean Bouin. Die Arena mit der spektakulären, netzartigen Außenfassade aus Beton-Maschen, in der die Mannschaft von Stade Français Paris (SFP) ihre Heimspiele austrägt, liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Prinzenpark und dem Stade Roland-Garros, wo im Sommer 2024 die Wettkämpfe im Fußball und Rollstuhl-Tennis stattfinden.

In seiner mittlerweile über 30-jährigen Geschichte war das Deutsche Haus bereits in einer Schule, einer Universität, einem Restaurant, einem Hotel sowie einem Beach-/ Golfclub beheimatet, aber noch nie in einem Stadion. Die Entscheidung für die Arena, in der Stabhochspringer Sergej Bubka 1985 erstmals die Sechs-Meter-Marke passiert hat, ist das Ergebnis intensiver Suche und Verhandlungen rund um die Auswahl einer geeigneten Location für das Deutsche Haus. Besiegelt wurde der Vertrag im Rahmen eines Projektmeetings in Paris durch Claudia Wagner, Geschäftsführerin der Deutschen Sport Marketing (DSM), und Thomas Lombard, CEO des Rugbyclubs SFP. Die DSM zeichnet als Full-Service-Agentur im Auftrag des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) für die Konzeption und Organisation des Deutschen Hauses verantwortlich.

Claudia Wagner, Geschäftsführerin Deutsche Sport Marketing:

„Das Stadion ist eine Location mit absolutem Wow-Effekt - und das hat nicht nur mit der spektakulären Architektur zu tun. Abseits der visuellen Reize bringt das Jean Bouin Stadion ganz viel Flair mit, das uns von Beginn an begeistert hat. Mit Blick auf die Entwicklung des Deutschen Hauses als DEM Hotspot von Team Deutschland bei den Spielen haben wir eine klare Vision: Wir wollen die Einrichtung noch stärker als zentralen Dreh- und Angelpunkt sämtlicher analoger und digitaler Aktivitäten rund um die Athlet*innen etablieren und unser Angebot an Stakeholder und Gäste erweitern, beziehungsweise noch attraktiver gestalten. Mit dem Stade Jean Bouin und den zahlreichen Möglichkeiten, die die Location bietet, gehen wir hier den nächsten Schritt.“

Thomas Lombard, CEO Stade Français Paris:

„Stade Français Paris Rugby und sein Eigentümer-Präsident Dr. Hans-Peter Wild sind stolz darauf, die deutsche Delegation bei den Olympischen und Paralympischen Spielen 2024 in Paris willkommen zu heißen. Diese Kooperation ermöglicht es uns, mit dem Jean Bouin Stadion ein Teil dieses Weltereignisses als Symbol für Offenheit und Vielfalt zu werden und zugleich ein Ort, bei dem olympische Werte und die Begeisterung für den Sport geteilt werden können. Die Hospitality-Bereiche werden den Athlet*innen, den Medien sowie allen Gästen gewidmet sein und das Stadion zu einem einzigartigen Ort der Spiele machen. Auf der Grundlage unserer CSR-Mission der Inklusion und Innovation freuen wir uns sehr darauf, dieses verbindende und neuartige Event zu beheimaten.“

In dem 2012 komplett renovierten Stadion, das rund 20.000 Zuschauer fasst, sind verschiedene Flächen für die Einrichtung des „Home of Team Deutschland“ vorgesehen. Herzstück des Auftritts wird die „Main Lounge“ mit einer Empore (Mezzanin) auf der dritten Ebene sein. Ein Stockwerk darüber dienen die „Open Seats“ - ein offener Hospitality-Bereich mit Blick in den Innenraum des Stadions - unter anderem als Medienlounges und Flächen für Content-Produktion. Im fünften Geschoss stehen zudem private Business-Logen zur Verfügung. In Erweiterung der Innenräume werden Zuschauerränge punktuell auf verschiedenen Ebenen mit Terrassen überbaut, um nutzbare Außenflächen zu schaffen. Auch das Spielfeld soll in das Event-Konzept integriert werden.

Zur Einrichtung des Athlete-Service-Center (ASC) für die Sportler*innen von Team Deutschland kann auf bereits vorhandene Räumlichkeiten und Equipment zwecks Trainings- und Wettkampfvorbereitung zurückgegriffen werden. Nach zwei Olympischen und Paralympischen Spielen (Tokio 2021 / Peking 2022) ohne Deutsches Haus und ohne Zuschauer vor Ort am Austragungsort wird zudem über ein öffentlich zugängliches Angebot für Fans, räumlich angedockt an den offiziellen deutschen Treffpunkt, nachgedacht.

Bei der Umsetzung des Projekts kann die DSM einmal mehr auf die Expertise von zahlreichen Partnern zählen, allen voran die Messe Düsseldorf, die ihre Erfahrungen aus mittlerweile zehn Deutschen Häusern in Organisation, Projektsteuerung und Durchführung des Events einfließen lässt. Eine feste Position im Team nehmen auch PROPROJEKT und AS+P Albert Speer + Partner ein, die für das Deutsche Haus in Paris 2024 die Aufgaben in den Bereichen der Planung und Architektur übernommen haben. Gemeinschaftlich wird in den kommenden Monaten ein Konzept entworfen, das den zahlreichen Anforderungen an die Location gerecht wird.

Zentral, weiträumig, flexibel nutzbar: Die Location bietet sehr gute Voraussetzungen für eine attraktive Ausgestaltung, die gleichzeitig sämtliche Bedürfnisse erfüllt - allen voran die der Athlet*innen. Neben den idealen Räumlichkeiten gehört einmal mehr die zentrale Lage mit kurzen Wegen zu den Pluspunkten. So befindet sich das Deutsche Haus in unmittelbarer Nähe zahlreicher Wettkampfstätten. Neben den bereits oben genannten für Fußball und Tennis gehören die Austragungsorte für Beach-Volleyball im Eiffel Tower Stadium, Judo und Breaking auf dem Place de la Concorde sowie Bogenschießen vor dem Invalidendom dazu. Das Olympische/Paralympische Dorf ist rund zehn Kilometer entfernt.

Deutsches Haus / Deutsches Haus Paralympics - Daten und Fakten:

Olympics:

Laufzeit: 26.07. bis 11.08.2024

Gesamtfläche: 3.000 m²

Erwartete Gästezahl: ca. 1.000 Besucher täglich / insgesamt rund 17.000

Paralympics:

Laufzeit: 28.08. bis 08.09.2024

Gesamtfläche: 1.000 m²

Erwartete Gästezahl: ca. 500 Besucher täglich / insgesamt rund 6.000

Weitere Infos zum Deutschen Haus / Deutschen Haus Paralympics:

Das Deutsche Haus ist seit Calgary 1988 der zentrale Treffpunkt des Deutschen Olympischen Sportbundes für Vertreter aus Sport, Wirtschaft, Medien, Gesellschaft und Politik während der jeweiligen Olympischen Spiele, seit Vancouver 2010 gibt es das paralympische Pendant. Verantwortlich für Planung, Organisation und Durchführung beider Plattformen ist die Deutsche Sport Marketing (DSM) im Auftrag von DOSB und DBS (Deutscher Behindertensportverband). Die Agentur hat das Deutsche Haus in den vergangenen Jahren vom reinen Hospitality-Event immer mehr zur multimedialen Schaltzentrale entwickelt, in der sämtliche Maßnahmen und Aktivierungen rund um die Teams gebündelt werden - von der Social-Media-Kommunikation über Partner-Formate bis hin zum Streaming der täglichen Pressekonferenzen.

[Videoclip zum Kommunikationsauftritt für das Deutsche Haus Paris 2024](#)

dsj begrüßt Kindergrundsicherung - Chance für Bewegung, Spiel und Sport

Zugang von Kindern und Jugendlichen in Sportvereine fördern

(DOSB-PRESSE) Die Kindergrundsicherung ist das bedeutende sozialpolitische Vorhaben der Bundesregierung. Sie soll vor allem finanziell weniger gut gestellten Familien helfen und Zukunftschancen von Kindern, die in Armut aufwachsen, verbessern. Dafür werden Leistungen wie das Kindergeld, der Kinderfreibetrag, der Kinderzuschlag, Teile des sogenannten Bildungs- und Teilhabepakets sowie Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch künftig in der Kindergrundsicherung gebündelt. Über die genaue Umsetzung und die Art und Weise der herausfordernden Verzahnung zahlreicher Prozesse wird in der Bundesregierung noch gerungen. Dabei geht es um die Gesamtfinanzierung, aber auch um die technische Umsetzung des vorgesehenen Online-Portals, auf dem das Geld möglichst einfach beantragt werden kann.

Die Deutsche Sportjugend begrüßt das im Koalitionsvertrag verankerte Vorhaben. Die Kindergrundsicherung ist relevant für die Zugänge von Kindern und Jugendlichen zu Sport-, Spiel- und Bewegungsangeboten und sie ist entsprechend von Bedeutung für die Praxis von Sportvereinen.

Sportvereine sind für Kinder und Jugendliche Orte, an denen sie Freude und Spaß an Bewegung und Begegnung haben, Teilhabe erleben und bedeutende Entwicklungsimpulse bekommen. Es ist auch der Sektor, in dem nach wie vor die meisten Kinder und Jugendlichen im außerschulischen Bereich organisiert sind - über neun Millionen junge Menschen unter 27 Jahren von den rund 22 Millionen in Deutschland lebenden ([siehe Bestandserhebung Mitgliederzahlen](#)).

Das aktuelle Bildungs- und Teilhabepaket unterstützt hier an vielen Stellen und es gilt weiter, fördernde und sichere Rahmenbedingungen für Kinder und Jugendliche im Sport mitzugestalten und diese eben auch mithilfe der Kindergrundsicherung für alle niedrigschwellig zu halten.

In einigen Landesverbänden des organisierten Sports existieren dafür bereits sehr gelungene Modelle der Kooperation mit den Landesbehörden zur gebündelten Auszahlung der Leistungen, die auch mit der Kindergrundsicherung erhalten bleiben müssen.

Ein monatlicher Betrag für die sozio-kulturelle Teilhabe bzw. Vereinsbeiträge bleibt richtig, aber auch ein zusätzlicher jährlicher Satz für die sportliche Grundausstattung sollte eingefügt werden.

Die Grundsicherung soll einen Garantiebetrug enthalten und einen altersgestaffelten Zusatzbetrag. Im einkommensabhängigen Zusatzbetrag soll nach aktuellem Planungsstand das oben erwähnte Bildungs- und Teilhabepaket in die Kindergrundsicherung integriert werden. Dies ist zu begrüßen und kann den Zugang zum Verein einfach halten, da der monatliche Betrag für die sozio-kulturelle Teilhabe für Bewegung, Spiel und Sport im Verein (mit einem Betrag 15,00 Euro pro Monat) für Vereinsbeiträge verwendet werden kann. Wichtig ist aber, auch unter Berücksichtigung der geplanten Selbstverantwortung der Leistungsempfänger, sicherzustellen, dass Vereinsbeiträge so direkt wie möglich im Verein (oder je nach Modell auch im Landesverband zur Weiterleitung) ankommen.

Es ist allerdings notwendig, einen zusätzlichen jährlichen Satz für die sportliche Grundausstattung von Kindern (Ausstattung und Kleidung) vorzusehen, um so Kindern Teilhabe an einem der wichtigsten gesellschaftlichen Bereiche und an gesundheitsfördernden Angeboten zu ermöglichen. Eine solche zusätzliche Leistung, in Form von einmaligen Bedarfen, beispielsweise für die aktuellen Kosten einer Vollausrüstung eines Kindes für den Sport in Halle und Außenbereich kann eine würdevolle und schambefreite Ausübung des Schul- und Vereinssports erleichtern oder auch die Möglichkeit eröffnen, im Verein an Sportarten teilzuhaben, für die mehr Ausrüstung benötigt wird.

Nur wenn es gelingt, gezielt unterstützende Regelungen in der Kindergrundsicherung aufzusetzen, kann sich das gesellschaftspolitische und integrative Potenzial der Kinder- und Jugendarbeit im Sport mit der Vereinsarbeit auf lokaler Ebene für alle jungen Menschen in Gänze entfalten.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Starker Schub fürs Sportland Brandenburg

Mitgliederzahl des Landessportbundes erstmals über 360.000

(DOSB-PRESSE) 361.829 - so viele Brandenburger*innen sind aktuell (Stichtag 01.01.2023) Mitglied in einem der 2.969 Sportvereine des Landes und damit so viele wie noch nie zuvor in der über 30-jährigen Geschichte des Landessportbundes Brandenburg, der Dachorganisation aller märkischen Aktiven, Vereine und Verbände. Nach der Corona-Delle im Jahr 2021 verzeichnen die Vereine wieder ein Plus von 16.610 Sportler*innen im Vergleich zum Vorjahr.

Über dieses bisher höchste Plus an Aktiven freute sich LSB-Präsident Wolfgang Neubert: „Diese große Zuneigung, dieser Anstieg an Mitgliedern ist unseren Vereinen nicht zufällig oder durch Glück in den Schoß gefallen. Dieses Plus basiert auf dem unermüdlichen Engagement der zumeist Ehrenamtlichen in unseren Vereinen. Sie haben es während der Pandemie trotz schwerster Bedingungen geschafft, die Strukturen im und die Treue zum Verein aufrechtzuerhalten. Dadurch konnte der Sport, konnten die Sportlerinnen und Sportler, nach dem Corona-Stillstand sofort wieder durchstarten. Dieser Start war in den meisten Vereinen nicht nur lange herbeigesehnt, sondern auch bestens vorbereitet worden. Diese Leidenschaft und diesen Fleiß honorieren die Brandenburgerinnen und Brandenburger nun. Während andere noch immer vom ‚Aufholen nach Corona‘ reden, sind wir im Sport schon längst viel weiter.“

Allerdings mahnte Neubert trotz bzw. gerade wegen des Mitgliederwachstums davor, diese Entwicklung als natürlichen Lauf der Dinge anzusehen. „Die steigenden Zahlen zeigen das immer größer werdende Interesse der Bevölkerung am Sport, an der gemeinsamen Bewegung in unseren Vereinen. Jetzt gilt es, diesen Schwung zu nutzen. Dafür müssen wir ihnen, gemeinsam mit unseren Partnern in der Landesregierung, der Kommunalpolitik und Wirtschaft, die uns bisher immer verlässlich an der Seite standen, die bestmöglichen Strukturen zur Verfügung stellen.“

Die Mitgliederentwicklung im Landessportbund Brandenburg, insbesondere bei den Kindern und Jugendlichen in den Vereinen ist auch aus Sicht der Sportministerin ein super Ergebnis für das Sportland Brandenburg. Sportministerin Britta Ernst gratulierte: „Im Sportland Brandenburg haben der Breiten- und Leistungssport gleichermaßen einen hohen Stellenwert und das Land unterstützt Kommunen, Vereine und Verbände bei Ausbau und Erhalt der Sportstätten. Der Mitgliederzuwachs ist Ausdruck einer beeindruckenden Vereinsarbeit. Deshalb danke ich vor allem den Ehrenamtlichen in den Vereinen. Sie haben mit ihrem persönlichen Engagement den Sport auch in Zeiten der Corona-Pandemie aufrechterhalten und die einmalige Mitgliederentwicklung in ihrer Dachorganisation erst möglich gemacht. Gerne haben wir mit den unbürokratischen Corona-Hilfen des Landes dabei geholfen. Darüber hinaus werden wir auch weiterhin mit dem größten Breitensportförderprogramm - dem „Goldenen Plan Brandenburg“ - und den Mitteln aus dem Brandenburg-Paket die Vereine unterstützen, ihre Sportanlagen attraktiver zu gestalten und die Energiekosten im Griff zu behalten. Damit Brandenburg weiterhin ideale Möglichkeiten für Breiten- und Leistungssport bietet.“

Der Organisationsgrad im Land Brandenburg hat sich, im Vergleich zum Vorjahr, um 0,62 Prozent erhöht und liegt nun mit 14,26 Prozent ebenfalls auf einem Allzeithoch. Dabei sind es vor allem die jüngeren Brandenburger*innen, die diesen Trend untermauern. So ist bei den 7- bis 14-Jährigen inzwischen fast jedes zweite Kind in Brandenburg Mitglied in einem Sportverein (Organisationsgrad von 43,08 Prozent, ein Plus von fast 4 Punkte im Vergleich zum Vorjahr). Und auch das Plus bei den Jüngsten (0 - 6 Jahre) in Höhe von 3.339 Mädchen und Jungen bestätigt: Das Wachstum des LSB wird von eben jenen getragen, denen der Eintritt in die Vereine durch die Pandemie in den Vorjahren verwehrt geblieben war - den Jüngsten.

Beliebteste Sportart im organisierten Sport in Brandenburg ist weiterhin Fußball. 88.222 Aktive sind aktuell im Fußball-Landesverband Brandenburg organisiert - und damit 4.197 mehr als im Vorjahr. Dahinter folgen der Handball-Verband Brandenburg (13.079) und der Landesverband Pferdesport Berlin-Brandenburg (11.885).

[Zur Gesamtstatistik](#)

Quantensprung-Gala zeichnet innovative Ideen in Bayern aus

BLSV und LOTTO Bayern ehren Sportvereine

(DOSB-PRESSE) Der Quantensprung zeichnet innovative Vereinsarbeit aus, die neue Wege beschreitet. Der TSV Hollstadt beispielweise erkannte bereits vor der Energiekrise, dass durch die hohen Energiekosten des Vereins weniger finanzielle Mittel zur Weiterentwicklung des Sports zur Verfügung stehen und entschloss sich mit einem neugebauten Vereinsheim in eine (fast) energieautarke Selbstversorger-Zukunft zu starten. Energetische Sanierungen, der Einbau einer Wärmepumpe, zweier Tesla PowerWalls, beides gespeist durch die eigene PV-Anlage sorgen für die Einhaltung des KfW 55 Standards. Somit ist der Verein nahezu unabhängig von den zukünftigen Entwicklungen der Energiepreise. In Anbetracht der gegenwärtigen Preisentwicklung kann von einer visionären Entscheidung gesprochen werden. Mit dem neugebauten Sportheim kann der TSV Hollstadt seinen Mitgliedern einen Ort zum Wohlfühlen bieten und zugleich Energie und somit Kosten sparen.

Schon seit vielen Jahren engagiert sich der SV Wacker Burghausen gemeinsam mit dem Aventinus Gymnasium im Bereich Sport und Bewegung. Zu Beginn des neuen Schuljahres wurden in den jüngsten Jahrgangsstufen sogenannte Sportklassen ins Leben gerufen. Ziel dieser ist es, dass die Schülerinnen und Schüler derzeit 19 unterschiedliche Sportarten kennenlernen und den Spaß am Sport vermittelt bekommen. Der Sportunterricht findet an zwei Wochenstunden im Verein statt und wird von den Übungsleitern betreut. Die Resonanz auf das Projekt übertraf alle Erwartungen. Weitere Highlights sind die Winter- und Sommersportwochen, die für die Mittel- und Oberstufe geplant sind.

Insgesamt waren fast 50 Bewerbungen beim BLSV eingegangen. Die Vereine SC Wörthsee, SC Weiding, SV Wacker Burghausen, DJK Neustadt und TSV Hollstadt dürfen sich über ein Preisgeld in Höhe von jeweils 4.000 Euro freuen.

Große Bandbreite an gesellschaftlich relevanten Projekten

Neben der Überreichung des Preisgeldes standen für die Siegervereine bei der Gala im Casino Feuchtwangen eine feierliche Ehrung sowie die Vorstellung ihrer Projekte mit eigens produzierten Filmportraits im Mittelpunkt. BLSV-Präsident Jörg Ammon lobte die Quantensprung-Gewinner für ihr großartiges Engagement und bedankte sich beim Kooperationspartner LOTTO Bayern: „Sport im Verein ist ein wesentliches gemeinschaftsstiftendes und integratives Element in der Gesellschaft. Vereine sind ‚soziale Tankstellen‘, die gerade in diesen Zeiten Gemeinschaft und Halt bieten. Dazu leisten unsere Vereine mit ihrer herausragenden Arbeit einen wichtigen Beitrag. Vielen Dank an sie alle, den Menschen, die sich dort engagieren und den ausgezeichneten Vereinen für ihre besonderen Projekte. Auch LOTTO Bayern, das dieses großartige Projekt schon zum 14. Mal aktiv unterstützt, möchte ich für die jahrelange Zusammenarbeit mit dem BLSV herzlich danken.“

Der Präsident von LOTTO Bayern, Claus Niederal, zeigte sich ebenfalls begeistert: „Mit bereits knapp 1.600 Einsendungen im Laufe der letzten Jahre hat sich der Quantensprung-Wettbewerb fest etabliert. Aufgrund der Bandbreite an großartigen, gesellschaftlich relevanten Projekten ist uns die Auswahl auch im letzten Jahr nicht leichtgefallen. Dennoch haben wir, davon bin ich überzeugt, diejenigen auserkoren, die außergewöhnliche Projekte umgesetzt haben. Da wir diesen Wettbewerb auch in der Zukunft als Kooperationspartner unterstützen und die großartige Arbeit der Vereine belohnen wollen, möchte ich interessierte Vereine schon jetzt dazu animieren, sich für den nächsten Quantensprung zu bewerben.“

[Kurzporträts Preisträger Quantensprung 2022](#)

LSV-SH: Sportabzeichen-Wettbewerbe für Teams und Schulklassen

50 Teams und 30 Schulklassen aus Schleswig-Holstein gewinnen je 500 Euro

(DOSB-PRESSE) Im vergangenen Jahr hatte der Landessportverband Schleswig-Holstein (LSV) erneut einen Wettbewerb unter dem Motto „Mein Team macht das Sportabzeichen“ ausgeschrieben. 192 Mannschaften/Teams haben sich an dem Wettbewerb beteiligt, gemeinsam für das Deutsche Sportabzeichen trainiert und größtenteils die Bedingungen in ihren Altersklassen erfolgreich absolviert. Hinzu kam der Wettbewerb „Meine Klasse macht das Sportabzeichen“, an dem alle Schulklassen schleswig-holsteinischer Schulen teilnehmen konnten. Auch bei diesem Wettbewerb freuen sich die Verantwortlichen über die gute Resonanz. Insgesamt haben landesweit 120 Schulklassen aus 38 Schulen gemeinsam die Bedingungen für das Sportabzeichen in ihrer Klasse abgelegt.

Dank der Förderung der Wettbewerbe durch die Sparkassen in Schleswig-Holstein in Höhe von 30.000 Euro ergänzt durch 10.000 Euro aus Eigenmitteln des Landessportverbandes können in diesem Jahr Geldpreise in Höhe von insgesamt 40.000 Euro an 50 Mannschaften - 30 Kinder- und Jugendteams und 20 Mannschaften aus der Altersklasse der Erwachsenen - sowie an 30 Schulklassen vergeben werden. Sie erhalten je 500 Euro für die Mannschafts- bzw. Klassenkasse. Die Gewinner wurden bei einer Auslosung im Kieler „Haus des Sports“ ermittelt.

Gyde Opitz vom Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein und Jens Hartwig, Sportabzeichen-Beauftragter des Landessportverbandes, freuen sich wieder über die gute Resonanz zu den „Sportabzeichen-Wettbewerben“. „Dass es beim Deutschen Sportabzeichen neben den Wettbewerben für Vereine und Familien auch einen Wettbewerb für Teams und Schulklassen gibt, ist großartig. So kann man in der Gemeinschaft gemeinsam für den Fitnessorden trainieren, seine Technik verbessern und letztlich die Prüfung für das Deutsche Sportabzeichen ablegen. Im Namen aller Sportabzeichen-Beauftragten in unseren Kreissportverbänden bedanke ich mich herzlich bei den Sparkassen für ihr Engagement, das die Teilnahme an diesen Wettbewerben zusätzlich attraktiv macht“, so Jens Hartwig.

„Die Sparkassen in Schleswig-Holstein fördern das Deutsche Sportabzeichen und vor allem die unterschiedlichen Wettbewerbe schon seit mehreren Jahren. Wir halten es für sehr wichtig, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Teilnahme an sportlichen Aktivitäten zu ermöglichen. Das Training für das Deutsche Sportabzeichen, das sich an den motorischen Grundfähigkeiten orientiert, ist ein ideales Angebot im Breitensport. Wir danken den Vereinen und ihren Ehrenamtlichen im Landessportverband für ihren großen Einsatz. Sie stehen dafür, dass das Sportabzeichen überhaupt so erfolgreich funktionieren kann. Gerne unterstützen wir auch diese Arbeit“, erläutert Gyde Opitz das Engagement der Sparkassen in Schleswig-Holstein.

Auch in 2023 wird es mit Unterstützung der Sparkassen im Land wieder zahlreiche Sportabzeichen-Wettbewerbe, u.a. auch den Team- und Schulklassenwettbewerb, geben.

Weitere Informationen bei den Sportabzeichen-Beauftragten der Kreissportverbände oder unter www.lsv-sh.de/dsa.

Sporthilfe RLP: Innenminister Ebling neuer Stiftungsratsvorsitzender

Sportbund Rheinland-Präsidentin Monika Sauer als Stellvertreterin wiedergewählt

(DOSB-PRESSE) Michael Ebling, rheinland-pfälzischer Minister des Innern und für Sport, ist am Mittwoch in Mainz zum neuen Stiftungsratsvorsitzenden der Stiftung Sporthilfe RLP gewählt worden. Monika Sauer, Präsidentin des Sportbundes Rheinland, wurde in ihrem Amt als stellvertretende Stiftungsratsvorsitzende bestätigt. Die Wahl fiel jeweils einstimmig aus.

Darüber hinaus wurde bei der ersten gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und des Stiftungsrates in neuer Konstellation Sven Schlunke, Geschäftsführer des Rhein Hessischen Turnbundes, als entsendeter Vertreter des Landessportbundes in den Stiftungsrat aufgenommen. Neben Ebling, Sauer und Schlunke gehören weiter Karl-Peter Bruch (Vertreter des Behinderten- und Rehabilitationssportverbandes RLP, Präsident des BSV RLP), Prof. Dr. Arne Güllich (Vertreter des Kuratoriums Sportwissenschaft, Technische Universität Kaiserslautern), Dr. Andreas Sebus (Vertreter der Kuratoren, Geschäftsführer Medi + MVZ GmbH), Ralf Anselmann (Vertreter der Kuratoren, Geschäftsführer des Weinguts Gebrüder Anselmann) sowie Kai Kazmirek (Athletenvertreter, Athlet & Olympiateilnehmer Zehnkampf) der Expertengruppe an. Der Stiftungsrat ist ein beaufsichtigendes Gremium in der Sporthilfe, zu dessen Aufgaben die Beratung des Stiftungsvorstandes gehört.

Vorsitzende des Vorstandes der Sporthilfe RLP ist seit dem 23. Februar Bahnrads-Olympiasiegerin Miriam Welte, die zugleich das Amt der Vizepräsidentin beim Deutschen Olympischen Sportbund ausübt. Neben der 36 Jahre alten Pfälzerin gehören dem sechsköpfigen Vorstand der Stiftung Sporthilfe RLP außerdem noch Jürgen Häfner (Geschäftsführer Lotto RLP), Stephan Wilhelm (Vorstand EWR AG), Karin Beckhaus (Schatzmeisterin und LSB-Vizepräsidentin Finanzen), Prof. Dr. Mark Pfeiffer (LSB-Vizepräsident Leistungssport) und Christof Palm (LSB-Hauptgeschäftsführer) an.

Drei Jahre Pandemie im Gehörlosensport

Sportbegeisterte Menschen mit Hörbehinderung sind beim DGSV immer willkommen (DOSB-PRESSE) Drei Jahre Pandemie sind auch am deutschen und internationalen Gehörlosensport nicht spurlos vorübergegangen. Dass die Olympischen Spiele in Tokio verschoben wurden, machte weltweit Schlagzeilen. Weniger bekannt ist, dass auch die Deaflympics, die „Olympischen Spiele“ der Gehörlosen, nicht wie geplant stattfinden konnten und von 2021 auf 2022 verschoben werden mussten.

Dabei erschwerten Unruhen innerhalb der Spitze des internationalen Dachverbandes und Streitigkeiten über den Austragungsort in Brasilien die Planung und Durchführung der Spiele zusätzlich, was sich auch auf die Vorbereitungen des Deutschen Gehörlosen-Sportverbandes auswirkte.

Es blieb wenig Zeit für die Organisation und da den Deaflympioniken logistisch keine eigenen Ressourcen zur Verfügung stehen, wirkte sich auch die weltweite geopolitische Lage kritisch auf die Planung aus.

Die Situation vor Ort in Caxias do Sul ließ viel zu wünschen übrig. Einige Sportstätten entsprachen nicht internationalen Vorgaben, die Unterbringung der Mannschaften war nicht ausreichend gesichert und die Planungslücken belasteten die Delegationen enorm.

Am Ende belegte das deutsche Team trotz aller Schwierigkeiten Platz 10 im Medaillenspiegel der Spiele und erreichte damit das gesteckte Minimalziel.

Wie auch andere Verbände sieht sich der Deutsche Gehörlosen-Sportverband nach Entspannung der weltweiten Einschränkungen aufgrund der Pandemie nun in der Situation, dass turnusmäßige Europa- und Weltmeisterschaften sich aufgestaut haben und um in den normalen Rhythmus zurückzukehren, mehr internationale Veranstaltungen als gewohnt innerhalb von drei Jahren ausgetragen werden müssen. Und die nächsten Deaflympics sind bereits für 2025 angesetzt.

Vieles hat sich in den vergangenen drei Jahren auch innerhalb des Verbandes verändert.

Bereits 2020 beschloss der damalige Vorstand, die Geschäftsstelle des DGSV nach Köln zu verlegen, wo der Verband, der jahrzehntelang in Essen ansässig war, 1910 gegründet wurde. Die Nähe zur Sporthochschule Köln und zum Deutschen Behinderten-Sportverband spielten bei der Entscheidung ebenso eine Rolle.



Im Vorstand des DGSV gab es einige Wechsel und auch das hauptamtliche Personal durchlief Veränderungen. Dabei mussten Mitarbeiter*innen und Ehrenamtler sich häufig in Unterbesetzung komplexen Herausforderungen im internationalen Sportbetrieb stellen. Darunter nicht zuletzt die bereits erwähnten Deaflympics in Caxias do Sul.

Die seit Juni 2022 vakante Stelle des Sportdirektors und Geschäftsstellenleiters des Verbandes konnte zum 01. März 2023 neu besetzt werden: Norbert Hensen, ehemals Vizepräsident für Sport im Vorstand des DGSV, hat sein Ehrenamt zum Beruf gemacht. Mit der Bowling-Weltmeisterschaft der Gehörlosen im eigenen Land steht ihm im August 2023 bereits ein erster Großevent ins Haus.

Auch der Vorstand hat einen neuen Vorsitzenden: Tobias Burz, ehemals Generalsekretär, hat die Wahl zum DGSV-Präsidenten angenommen. Als früherer ehrenamtlicher Sportdirektor für Tennis im Weltverband ICSD, bringt er umfangreiche Erfahrung im internationalen Gehörlosensport mit in sein Amt.

Vakant ist derzeit noch die Position des Vizepräsidenten für Sport, nachdem Norbert Hensen von dem Amt zurückgetreten ist.

Als Neuerung in der Außendarstellung des Deutschen Gehörlosen-Sportverbandes fällt zuerst das neue Logo ins Auge, das im März 2023 vorgestellt wurde und nach und nach zusammen mit einer allgemeinen Corporate Identity eingeführt wird.

Eine neue Homepage ist in Planung sowie weitere Veränderungen in der Öffentlichkeitsarbeit. Vieles steckt dabei noch in den Anfängen und wird erst im Laufe der kommenden Jahre konkrete Form annehmen. Es gibt noch viel zu tun.

Das gilt auch für die Gewinnung von Nachwuchs in allen Kadern des DGSV. In den meisten Leistungssportsparten besteht bereits Kontakt mit den Sportfachverbänden, aber jeder Multiplikator ist ein Gewinn. Sportbegeisterte junge Menschen mit Hörbehinderung sind beim Deutschen Gehörlosen-Sportverband immer willkommen und viele finden hier ihre Chance für eine Karriere im internationalen Gehörlosensport.

DSV beruft Aufarbeitungsteam für Fälle sexueller Gewalt

Führende Expert*innen setzen Standards im Deutschen Schwimm-Verband

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der Mitgliederversammlung in Kassel hat der Vorstand des Deutschen Schwimm-Verbandes (DSV) die Delegierten am vergangenen Samstag (11. März) darüber informiert, dass zum 1. März 2023 ein unabhängiges Gremium mit der Aufarbeitung von Fällen sexueller Gewalt beauftragt wurde. Mit Prof. Dr. Bettina Rulofs, Dr. Fabienne Bartsch, Dr. Caroline Bechtel und Prof. Dr. Martin Nolte gehören diesem Aufarbeitungsteam namhafte Expert*innen an.

„Wir betonen stets, wie wichtig uns die Sicherheit und das Wohlergehen aller Mitglieder ist. Deswegen sind wir froh, dass wir nun den Prozess der Aufarbeitung der in der ARD-Dokumentation genannten Vorwürfe sexualisierter Gewalt beginnen können“, sagte DSV-Vizepräsident Wolfgang Rupieper. „Als Verband wollen wir transparent mit Fehlern in der

Vergangenheit umgehen und uns mit all unseren Möglichkeiten dafür einsetzen, weitere solcher Vorfälle zu verhindern. Und natürlich wollen wir mit diesem Vorgehen und den daraus abzuleitenden Veränderungen unserer Verantwortung den Betroffenen gegenüber gerecht werden.“

Der Prozess der Aufarbeitung ist zunächst auf ein Jahr angelegt, nach einem Jahr wird das Aufarbeitungsteam einen Bericht mit den bis dahin gewonnenen wesentlichen Erkenntnissen vorlegen. Eine Übernahme der dadurch entstehenden Kosten hat der DSV-Vorstand aus dem Verbandshaushalt zugesichert. Die Methoden und der Ablauf der systematischen Aufarbeitung wurden von dem unabhängigen Aufarbeitungsteam inzwischen erarbeitet. Antworten liefern soll sie dabei insbesondere auf die Fragen, welche Gewalttaten stattgefunden haben, wer und wie viele Menschen davon betroffen waren und welche Bedingungen, Strukturen und Kulturen im Kontext des Schwimmsports etwa dazu beitrugen, dass Gewalt gegen Kinder oder Erwachsene ausgeübt werden konnte. Es soll identifiziert werden, wer in welchem Maße Verantwortung für das Geschehene trägt und welche Folgen Betroffene und auch deren Familien erlitten haben. Aus rechtlicher Perspektive wird es in erster Linie darum gehen, mögliche Regelungslücken zu identifizieren, um diese für die Zukunft wirksam zu schließen und Strukturverbesserungen zu ermöglichen.

Die systematische Aufarbeitung zielt insgesamt auf die Anerkennung des Leids und die Unterstützung von Betroffenen und sie will zugleich für Verbände und Vereine im Sport aufzeigen, wie Kinder und Jugendliche sowie Athlet*innen in Zukunft besser geschützt werden können. Die Aufarbeitung von vergangenen Missbrauchs- und Gewaltvorfällen leistet somit einen wichtigen Beitrag zur perspektivischen Entwicklung von Schutzmaßnahmen im Sport.

Um Antworten im Prozess der Untersuchung zu erhalten, werden Betroffene von dem Aufarbeitungsteam nun ausführlich angehört, aber auch Zeitzug*innen befragt und vorhandene Dokumente gesichtet. Bei alledem werden datenschutzrechtliche Vorgaben beachtet und bei Bedarf erfolgt eine psychologische Unterstützung. Für die Dokumentenanalyse gewährt der DSV dem Aufarbeitungsteam vollen Zugriff auf sein Archiv. „Insgesamt sind wir nun sehr froh darüber, dass wir dank unserer Präventionsbeauftragten Franka Weber solch kompetente Unterstützer*innen für den Prozess der Aufarbeitung gewinnen konnten“, sagte DSV-Vizepräsident Wolfgang Rupieper.

Sportsoziologin Rulofs veröffentlichte in den vergangenen Jahren bereits bedeutende Studien zu sexueller und interpersoneller Gewalt im Spitzen- und Breitensport („SafeSport“, „SicherImSport“ sowie die „Fallstudie Sport für die Unabhängige Aufarbeitungskommission“); sie gilt hierzulande als führende Expertin auf diesem Gebiet. Bartsch wirkte als Kollegin am Institut für Soziologie und Genderforschung der Deutschen Sporthochschule Köln ebenfalls am Projekt „SafeSport“ mit und entwickelte unter anderem gemeinsam mit Rulofs für die Deutsche Sportjugend den Handlungsleitfaden zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Belästigung und Gewalt im Sport. Das Team von Bettina Rulofs ist aktuell auch an der Sporthochschule in das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Anschlussprojekt „Safe Clubs“ eingebunden, das Maßnahmen zur Prävention von sexualisierter Gewalt nun in Sportvereinen etablieren und bei der Entwicklung von nachhaltigen Strategien für den Schutz von Kindern und Jugendlichen im Sport unterstützen soll.

Jurist Nolte ist der Leiter des Instituts für Sportrecht an der Deutschen Sporthochschule Köln und erarbeitete 2021 im Auftrag des Bundesinnenministeriums die Machbarkeitsstudie über eine unabhängige, zentrale Einrichtung für einen sicheren und gewaltfreien Sport in Deutschland. Gemeinsam mit seiner Institutskollegin Bechtel, Expertin für die Themen Schiedsgerichtbarkeit und Streitbeilegung sowie Integrität im Sport, wird er zudem im Rahmen eines vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft geförderten Forschungsprojekts ein neues, gesamthafes Regelwerk gegen interpersonale Gewalt im Sport („Safe Sport Code“) entwickeln, in dessen Mittelpunkt vorbildliche Verbotsnormen und konkrete disziplinarrechtliche Sanktionsmöglichkeiten stehen. Die Arbeit des Aufarbeitungsteams im Kontext des DSV wird dabei unterstützen, etwaige bestehende Regelungsdefizite zu identifizieren und vorhandene Lücken für die Zukunft zu schließen.

Begleitung durch einen dreiköpfigen Projektbeirat

Begleitet wird die Aufarbeitung von einem Projektbeirat, dem jeweils ein*e Vertreter*in für die Perspektive der Betroffenen, der (sport)psychologischen Perspektive und auch der Perspektive der Trainer*innen angehört. Für die Perspektive der Athlet*innen und Betroffenen wird Susann Wegner, ehemalige Leistungssportlerin aus dem DDR-Kontext, im Beirat vertreten sein, aus dem Berufsverband der Trainer/innen im deutschen Sport wurde Simone Lammers in den Beirat berufen; die psychologische Sicht wird durch Monika Liesenfeld vom Olympiastützpunkt Berlin in das unabhängige Gremium eingebracht.

„Es handelt sich hier um den ersten umfassenden Aufarbeitungsprozess in einem olympischen Verband in Deutschland. Wir möchten damit Standards setzen und eine Vorbildfunktion für weitere Aufarbeitungsprozesse erfüllen,“ erläutert Nolte. „Wir betreten mit dem Aufarbeitungsteam nun für den organisierten Sport Neuland und sind uns der besonderen Verantwortung bewusst. Zentral ist für uns, dass diejenigen, die im Sport Leid erfahren mussten, zu ihrem Recht auf Anhörung und Anerkennung kommen“, sagt Rulofs.

Special Olympics Zug rollt

Berliner S-Bahn ist Mobilitätspartnerin der Special Olympics World Games Berlin 2023 (DOSB-PRESSE) Vom 17. bis 25. Juni ist Berlin Austragungsort der Special Olympics World Games Berlin 2023 - ein Sportfest für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Die S-Bahn Berlin ist offizielle Partnerin der Weltspiele. Friend of the Games Katarina Witt feierte mit Athlet*innen 100 Tage vor Start der Weltspiele.

Genau 100 Tage vor dem Start der Weltspiele nahm ein eigens vollflächig beklebter Zug im Corporate Design der Special Olympics World Games Berlin Fahrt auf. Er startete am Bahnhof Olympiastadion als S5 in den Regelverkehr und wird bis zum Ende des größten inklusiven Sport-Events im S-Bahnnetz durch Berlin und Brandenburg unterwegs sein.

„Wir freuen uns sehr über die Partnerschaft der S-Bahn Berlin und den Special Olympics World Games Berlin 2023. Inklusion ist ein wichtiges Thema in unserer Stadt und durch die Partnerschaft werden Menschen auf diese großartige Veranstaltung und die Belange von Menschen mit

einer geistigen Behinderung aufmerksam,” sagt Dr. Nicola Böcker-Giannini, Staatssekretärin für Sport in der Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport.

Bastian Knabe aus der Geschäftsführung der S-Bahn Berlin: „Es ist uns eine besondere Ehre, als exklusive Mobilitätspartnerin Athlet*innen und Besucher*innen klimafreundlich durch Berlin zu befördern und somit einen Teil zum Gelingen der Special Olympics World Games beitragen zu können. Das Motto unserer aktuellen Marketing-Kampagne lautet: „Nur für alle“. Das heißt, in unseren Zügen ist jeder Fahrgast willkommen, und daher sehen wir uns als die passende Botschafterin der diesjährigen Weltspiele.“

Mit Unterstützung des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg (VBB) gibt es einen sogenannten Kombiticket-Vertrag. Davon profitieren zum einen die Teilnehmenden, weil sie den gesamten Berliner ÖPNV im Tarifbereich ABC während ihres Aufenthalts kostenlos nutzen können. Zum anderen profitieren auch die Fahrgäste, denn mit dem Kauf einer Eintrittskarte zu den Spielen ist die An- und Abreise mit dem ÖPNV inklusive.

Albert Tuemann, Marketing-Chef des Organisationskomitees der Weltspiele, hebt die Bedeutung der Kooperation hervor: „Mit der S-Bahn Berlin haben wir eine starke Mobilitätspartnerin gewonnen, die es den Teilnehmer*innen und Besucher*innen der Special Olympics World Games Berlin 2023 ermöglicht, nachhaltig und schnell zu unseren über die ganze Stadt verteilten Wettbewerbsstätten zu kommen. Gemeinsam wollen wir Begegnungen schaffen.“

Die Wettbewerbe in 26 Sportarten finden in verschiedenen Sportstätten in Berlin statt: im Olympiapark, in der Messe Berlin, im SSE Schwimmstadion sowie in Bad Saarow und am Wannsee. Ein besonderes Highlight ist auch das kulturelle Rahmenprogramm wie das Special Olympics Festival am Neptunbrunnen nahe Alexanderplatz und die Eröffnungsfeier im Olympiastadion.

Friend of the Games und Mitglied des Weltspielekomitees Katarina Witt begrüßte die Berliner Special Olympics Athlet*innen der deutschen Delegation am Bahnhof Olympiastadion. „100 Tage vor dem Start der Weltspiele ist die Bühne für die Athletinnen bereit. Jetzt heißt es, die Begeisterung bei den Berlinern zu entfachen, sodass die Sportstätten voll werden. Denn das ist doch das Wichtigste, dass die Athletinnen beflügelt werden“.

„Ich freue mich sehr, dass wir durch die S-Bahn im Weltspiele-Design noch mehr Aufmerksamkeit für die Spiele in Berlin erreichen“, sagt Robert Herberg. Der Radsportler war nicht nur Goldmedaillengewinner der letzten Weltspiele in Abu Dhabi 2019, sondern ist nun auch als Motiv auf der S-Bahn zu sehen. Auch im Sommer 2023 wenn 7.000 Athlet*innen aus der ganzen Welt in Berlin starten, wird Robert Herberg Teil der deutschen Delegation sein.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

„SARA MARDINI - GEGEN DEN STROM“

Zweite Filmpremiere zur waghalsigen Flucht der syrischen Schwimmerinnen

(DOSB-PRESSE) Die Netflix-Produktion „The Swimmers“, die die Flucht der syrischen Spitzensportlerinnen Sarah und Yusra Mardini aus dem syrischen Bürgerkrieg nach Deutschland nacherzählt, ist zum weltweiten Erfolg geworden. Die beiden Schwimmerinnen waren 2015 bei ihrer Flucht über das Mittelmeer aus ihrem havarierten Schlauchboot gesprungen und hielten es stundenlang auf Kurs, bis alle Insassen das rettende Ufer von Lesbos erreichten. Die Geschichte machte auf der ganzen Welt Schlagzeilen, auch weil Yusra es, unterstützt u.a. vom DOSB, in das Flüchtlingssteam des IOC schaffte und bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro startete.

Aktuell feiert ein zweiter Film zu der Story Premiere: „Gegen den Strom“ hat den gänzlich anderen Lebensweg der großen Schwester Sara zum Inhalt. Das Geschehen lässt sie nicht los, sie kehrt nach Lesbos zurück, um ehrenamtlich anderen Geflüchteten zu helfen. Die griechischen Behörden bringen ihre Hilfsorganisation 2018 vor Gericht, werfen Mardini Beihilfe zur illegalen Einreise und Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung. Auf Kaution freigelassen wartet sie seitdem auf ihre Verhandlung, ihr drohen bis zu 20 Jahre Haft. „Solidarität ist kein Verbrechen“, sagt Sara Mardini.

Die kanadische Dokumentarfilmerin Charly Wai Feldman hat Sara Mardini über die zurückliegenden vier Jahre begleitet, Doc Days (Köln/Berlin) haben den Film u.a. in Zusammenarbeit

mit arte und dem SWR produziert. Gemeinsam mit Amnesty International und weiteren Partnern geht der Film in der kommenden Woche auf Premierentour: MO 20.03., 20.00 Uhr, Hamburg (Zeise); DI 21.03, 20.00 Uhr, Berlin (Hackesche Höfe); MI 22.03., 19.00 Uhr, Leipzig (Passage); DO 23.03., 19.30 Uhr, Köln (Cinenova); FR 24.03., 19.00 Uhr, Stuttgart (Cinema).

Weitere Infos: <https://mindjazz-pictures.de/filme/sara-mardini-gegen-den-strom/>

Informationsflyer zur Demokratieförderung: Mit Schutz und Rückendeckung

Was Vereine und Engagierte gegen rechtsextreme Angriffe tun können

(DOSB-PRESSE) Immer häufiger sind gesellschaftspolitisch motivierte Aktionen oder gar Positionierungen zur Stärkung von Vielfalt und Teilhabe marginalisierter Gruppen Teil des Engagements von Sportvereinen. Dafür erfahren sie viel Anerkennung und positive Resonanz. Doch daneben gibt es auch negatives Echo, vor allem von rechtsextremen Akteur*innen und Gruppierungen, aber auch von Menschen aus der sogenannten Mitte der Gesellschaft, die versuchen, derartigen Entwicklungen durch Gewalt, Hass und Hetze entgegenzuwirken - sowohl im analogen als auch im digitalen Raum. Das Ziel von Sportvereinen und -verbänden muss es daher sein, ihren Engagierten ein möglichst hohes Maß an Sicherheit und Schutz zu bieten und dabei besonders die stark betroffenen Gruppen im Blick zu haben.

Benny Folkmann, 2. Vorsitzender der dsj: „Die ehrenamtlich und hauptberuflich Engagierten in den Sportvereinen sind diejenigen, die unseren Werten und Überzeugungen im sportlichen Alltag Leben verleihen und sich dafür stark machen. Und trotzdem - oder gerade deswegen - sind sie häufig die Zielscheibe für Hass und Hetze. Dagegen müssen wir, die Sportverbände und -vereine, klare Zeichen setzen. Denn ein Angriff auf unsere Engagierten ist auch ein Angriff auf die Demokratie.“

Mit dem Informationsflyer „Mit Schutz und Rückendeckung“ möchte die dsj in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Mobile Beratung (BMB) die Problemlage und die besonderen Herausforderungen, für die von Ehrenamt und freiwilligem Engagement getragene Vereine skizzieren, Hinweise zu ersten Schritten bei Vorfällen bieten sowie Informationen zu Hilfsangeboten und Beratungsstellen liefern.

Das Vorhaben wurde durch die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) im Rahmen des Modellprojekts „Demokratieförderung im Sport“ gefördert.

Den Flyer und weitere Materialien aus dem dsj-Handlungsfeld „Sport mit Courage“ sowie eine Übersicht von Anlauf- und Beratungsstellen finden Sie auf www.sport-mit-courage.de. Der Flyer ist im dsj-Shop zudem als [Druckversion](#) erhältlich.

R5K-Tour: Die neue Rennserie für Nachwuchsläufer

DLV und German Road Races gemeinsam auf Talentsuche

(DOSB-PRESSE) Vier Straßenrennen für 16- bis 22-Jährige über fünf Kilometer vor großem Publikum in Hannover, Paderborn, Hamburg und Berlin bilden die neue R5K-Tour. Der Gesamtsieg wird mit Preisgeld und einem kostenlosen Trainingslager belohnt. Das Finale steigt beim BMW Berlin-Marathon.

Deutschland sucht die schnellsten Nachwuchsläuferinnen und -läufer über fünf Kilometer auf der Straße: Am 25. März 2023 startet in Hannover die erste R5K-Tour. R5K - das sind im ersten Jahr vier Fünf-Kilometer-Rennen in vier deutschen Städten: Hannover, Paderborn, Hamburg und am Ende das große Finale beim BMW Berlin-Marathon in der Hauptstadt. Mitlaufen können alle Talente zwischen 12 und 22 Jahren.

In den Klassen U23 (Jahrgänge 2001 bis 2003) und U20 (Jahrgänge 2004 bis 2007) geht es in der Gesamtwertung der vier Rennen um Preisgelder und um die kostenlose Teilnahme an einem Trainingslager des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV). In allen Altersklassen wollen DLV und German Road Races (GRR) gemeinsam neue Talente entdecken. GRR ist als Vereinigung der großen Laufevents im deutschsprachigen Raum die Interessenvertretung für den Laufsport auf der Straße.

Um in der Gesamtwertung der R5K-Tour vorn zu landen, reicht es nicht, einmal schnell zu sein. Mindestens drei Starts bei den vier Rennen sind Pflicht. Einer davon muss beim Finale in Berlin sein. Am Ende gewinnt, wer in der Addition des Ergebnisses von Berlin mit den beiden schnellsten Zeiten bei den vorhergehenden RK5-Läufen die schnellste Zeit hat (2+1-Regel).

Den Auftakt zur R5K-Tour 2023 bildet ein Fünf-Kilometer-Rennen am Vortag des ADAC Marathon Hannover. Am Samstag, 25. März, geht es auf einem 800-Meter-Rundkurs in der City um die ersten schnellen Zeiten. Start und Ziel sind am Neuen Rathaus, wo auch das Herz des ADAC Marathon Hannover schlägt. Der Startschuss zu dem Rennen auf der offiziell vermessenen Strecke erfolgt um 16.15 Uhr - wenn mit Amanal Petros, Julian Wanders und Rabea Schöneborn die großen Favoriten für den ADAC Marathon Hannover schon in der Stadt sind.

Von Hannover nach Berlin: Die R5K-Tour 2023 auf einen Blick:

- Sa, 25.03. 5K - ADAC Marathon Hannover
- Sa, 08.04. 5K - Paderborner Osterlauf
- Sa, 03.09. 5K - Barmer Alsterlauf Hamburg
- Sa, 23.09. 5K - BMW Berlin Marathon

Mehr Informationen unter www.r5k-tour.de



Grundschul-Bewegungsoffensive des Deutschen Volleyball-Verbandes

Bewerbung offen für alle Volleyball-Vereine in Deutschland

(DOSB-PRESSE) Nicht erst seit der Corona Pandemie leiden immer mehr Kinder und Jugendliche nachweislich unter Bewegungsmangel und damit zusammenhängenden psychischen Problemen. Vermehrter Nachmittagsunterricht und reduzierter Sportunterricht in Schulen sowie Probleme bei der Genehmigung von Trainingszeiten in Sporthallen für Vereine erschweren Kindern die Teilnahme an Sportangeboten und Hobbies.

In Kooperation mit der Allianz und Allianz Stiftung für Kinder möchte der Deutsche Volleyball-Verband (DVV) dieser Entwicklung entgegenwirken und Kindern im Rahmen einer deutschlandweiten Grundschul-Bewegungsoffensive die Freude an Bewegung erleichtern.

Im Vordergrund sollte zu jedem Zeitpunkt die Freude an Bewegung stehen. In wöchentlich stattfindenden Ballschul-Gruppen sollen spielerische Übungen zur allgemeinen Koordination, Ballschule, sowie zur Förderung der sportmotorischen Entwicklung durchgeführt werden. Das Erlernen der Volleyballtechniken steht dabei nicht im Vordergrund.

Am Ende des Schuljahres kommen die Kinder verschiedener Ballschul-Gruppen dann am Allianz-Bewegungstag zusammen, um dort gemeinsam ein Spielabzeichen zu machen.

Die Bewerbung ist in erster Linie offen für alle Volleyball-Vereine in Deutschland, die in Kooperation mit umliegenden Grundschulen mindestens zwei Ballschul-Gruppen organisieren und leiten wollen/können. Diese Gruppen können an verschiedenen oder an der gleichen Grundschule stattfinden. Auch Landesverbände können sich bewerben.

Bewerbungen können in der Zeit vom 13. März bis 16. April 2023 abgegeben werden.

Die Ballschul-Gruppen sollen spätestens zu Beginn des neuen Schuljahres nach den jeweiligen Sommerferien starten.

Der DVV organisiert eine kostenlose Schulung für alle beteiligten Übungsleiter*innen, in der Ideen für die inhaltliche Gestaltung der Ballschul-Gruppen vermittelt werden. Den Übungsleiter*innen wird empfohlen, an dieser Schulung teilzunehmen, sodass einheitliche Inhalte in den Ballschul-Gruppen vermittelt werden.

[Bewerbungsformular Grundschul-Bewegungsoffensive](#)

Fragen zum Projekt oder zum Bewerbungsprozess werden unter jugend@volleyball-verband.de beantwortet.

[Weitere Informationen](#)

Abschlusskonferenz TrainerInSportdeutschland

Anmeldungen noch bis 31. März 2023 möglich

(DOSB-PRESSE) Bevor das Projekt TrainerInSportdeutschland im Juni 2023 zu Ende geht, wird im Rahmen einer Abschlusskonferenz am 4. und 5. Mai 2023 in Frankfurt am Main eine Bilanz des Gesamtprojektes gezogen sowie eine Standortbestimmung im Themenfeld Trainer*innen vorgenommen.

Eröffnet wird die Konferenz durch einen Impuls von Stefan Kermas, ehemaliger Bundestrainer Hockey, Jurist und Business-Begleiter. Weiter geht es dann mit detaillierten Einblicken in die Trainer*in-Projekte und Maßnahmen der DOSB- und dsj-Mitgliedsorganisationen. Anschließend besteht die Möglichkeit zum Austausch und zur Diskussion über die erreichten Ergebnisse, gemachten Erfahrungen und Learnings. Der zweite Tag startet mit einer Reflektion und steht dann im Zeichen des Ausblicks, wie die Förderung von Trainer*innen langfristig als Kernaufgabe verankert werden kann.

Noch bis zum 31. März 2023 können sich Trainer*innen, Vertreter*innen der DOSB- und dsj-Mitgliedsorganisationen sowie DOSB nahen Institutionen für die Abschlusskonferenz anmelden, um den intensiven Austausch zu diesem wichtigen Thema fortzuführen.

[Weitere Infos und Anmeldung](#)

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

Ticketverkauf für die Olympischen Spiele Paris 2024 geht weiter

Starker Auftakt: Fans kauften schon 3,25 Millionen Eintrittskarten

(DOSB-PRESSE) Die Nachfrage in der ersten Verkaufsphase war enorm: 3,25 Millionen Eintrittskarten sind für die Olympischen Spiele Paris 2024 (26. Juli bis 11. August) innerhalb von nicht einmal drei Wochen abgesetzt worden.

Ab kommenden Mittwoch (15. März) können sich Fans nun über die offizielle Ticketplattform www.tickets.paris2024.org für den Kauf von Einzeltickets registrieren, nachdem es in der ersten Verkaufsphase nur Tickets im Paket gab. Die Registrierung für Phase zwei endet am 20. April, der eigentliche Verkauf beginnt am 11. Mai. Dann gibt es insgesamt 1,5 Million Eintrittskarten, rund ein Fünftel davon (300.000) werden 24 Euro kosten. In dieser zweiten Verkaufsphase sind auch Tickets für die begehrten Finals sowie für die Eröffnungs- und Schlussfeier im Angebot.

Der Verkauf der „Make Your Games“-Pakete der ersten Verkaufsphase war der erfolgreichste und größte Verkauf von Eintrittskarten für eine Sportveranstaltung in der Geschichte Frankreichs. Durch das Paketangebot wurde das gefördert, was die Spiele so besonders macht: die Vielfalt der Sportarten und die Möglichkeit, neue Sportarten und Disziplinen zu entdecken.

Der Eintrittskartenverkauf schreibt auch noch aus einem anderen Grund olympische Geschichte. Erstmals werden die Tickets weltweit über eine einzige Plattform angeboten. Die Zeitfenster für den Kaufzeitpunkt werden den Fans zugelost. So wird der große Ansturm ohne Wartezeiten gemanagt.

Zwei Drittel der bislang verkauften 3,25 Millionen Eintrittskarten wurden von französischen Sportfans erworben. Insgesamt kauften Menschen aus 158 Ländern Tickets für Paris 2024.

Länder, aus denen die meisten Ticketkäuferinnen und -käufer kamen, sind: Frankreich, Großbritannien, USA, Deutschland und die Niederlande. 45 Prozent der registrierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ticketverkauf der Phase eins waren Frauen, 44 Prozent unter 35 Jahre alt

Mit Ausnahme von Surfen, das ohne Eintrittskarten auf Tahiti stattfindet, wurden Tickets für alle Sportarten verkauft. Die Tickets für Klettern und BMX-Freestyle waren bereits am ersten Tag ausverkauft, während die Karten für Fechten, Judo, Breaking und Bahnradsport bereits nach wenigen Tagen vergriffen gewesen sind. Zu den Sportarten, für die die meisten Tickets verkauft worden sind, gehören Fußball, Leichtathletik, 7er Rugby, Basketball, Volleyball, Hockey, Beachvolleyball, Handball, Golf und Tennis.

Die Preise für die verkauften Eintrittskarten spiegeln die von Paris 2024 entwickelte ausgewogene Preisstruktur wieder: rund 50 Prozent kosteten 50,00 Euro oder weniger. Mehr als 400.000 Eintrittskarten wurden zum Preis von 24,00 Euro verkauft. Rund 70 Prozent der verkauften Karten kosteten weniger als 100,00 Euro und 4,5 Prozent 200,00 Euro oder mehr.



Für die Olympischen Spiele werden insgesamt rund 10 Millionen Eintrittskarten verkauft. Damit erzielt Paris 2024 ein Drittel der Einnahmen zur Organisation der Spiele. 80 Prozent der Tickets werden direkt über die offizielle Ticketverkaufsplattform www.tickets.paris2024.org offeriert. Die restlichen 20 Prozent werden über den offiziellen Hospitality-Anbieter On Location sowie über die Stakeholder von Paris 2024 und der Olympischen Bewegung (Gastgeber-Stadt und -Land, globale und nationale Partner, offizielle Medienpartner der Olympischen Spiele Paris 2024 und die Olympische Gemeinschaft in Frankreich und in der Welt) angeboten.

Der Kartenverkauf für die Paralympischen Spiele beginnt im Herbst dieses Jahres.

Mehr Informationen finden Sie in der [Pressemitteilung des Organisationskomitees Paris 2024](#).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Förderung für paralympische und deaflympische Athlet*innen

Sporthilfe, BMI, DBS und DGSV rufen „Duale Karriere Berufsqualifikation“ ins Leben. „Duale Karriere Berufsqualifikation“ (DK BQ) heißt das neue Fördermodul, das von Stiftung Deutscher Sporthilfe, dem Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI), dem Deutschen Behindertensportverband (DBS) und dem Deutschen Gehörlosen-Sportverband (DGSV) konzipiert wurde. Rund 40 Athlet*innen des DBS und des DGSV erhalten dadurch eine finanzielle Unterstützung von bis zu 1250 Euro pro Monat. Die Mittel dafür stellt das BMI bereit, die Sporthilfe zahlt dieses entsprechend ihres gültigen Förderkonzepts direkt an die Athlet*innen aus.

Voraussetzung der Förderung durch die Sporthilfe ist, dass sich die Sportler*innen in einer staatlichen oder staatlich anerkannten Berufsausbildung befinden oder einen Vollzeit- oder Teilzeitstudiengang absolvieren sowie dem Nachwuchs- (NK1), Perspektiv- (PK) oder Paralympicskader (PAK) des DBS oder dem Deaflympicskaders (DK) des DGSV angehören und auf begründeten Vorschlag des Verbandes vom Gutachterausschuss der Sporthilfe berufen werden. Ziel des neuen Förderprogramms ist es, die Athlet*innen in der Dualen Karriere zu unterstützen und einen berufsqualifizierenden Abschluss während der leistungssportlichen Karriere zu ermöglichen.

Karin Orgeldinger, Vorständin Förderung bei der Sporthilfe: „Wir freuen uns sehr, zusammen mit unseren Partnern aus Sport und Politik, nun einen weiteren wichtigen Meilenstein in der Gleichstellung der Förderung von Para- und Gehörlosensportler*innen zur Förderung im olympischen Sport geschafft zu haben. Mein Dank gilt dem BMI für die Bereitstellung der nötigen Mittel, sowie dem DBS und dem DGSV für die gute Zusammenarbeit in der Umsetzung des Projektes.“

Mit Rollstuhlbasketballer Nico Dreimüller profitiert davon unter anderem auch ein Mannschaftssportler. „Ich bin total happy, dass ich zu diesem Kreis dazugehöre. Vor einigen Jahren habe ich noch 100,00 Euro an Unterstützung erhalten, jetzt ist es deutlich mehr. Das gibt mir Sicherheit und ich muss nicht noch einen Nebenjob machen, sondern kann mehr Zeit in den Sport und das Studium investieren“, erklärt der Jura-Student, der bereits das erste Staatsexamen absolviert hat und in der Rollstuhlbasketball-Bundesliga inzwischen wieder bei seinem Heimatclub Skywheelers Frankfurt spielt. „Für mich ist das auch eine gewisse Belohnung und eine Erleichterung, um den Spagat zwischen Leistungssport, Uni sowie Familie und Freunden zu meistern“, sagt Dreimüller. Zudem erlaube die Förderung dem 25-Jährigen auch, Fahrtkosten in Kauf zu nehmen, um bei den Top-Teams in Hannover, Wetzlar oder Thüringen auf hohem Niveau mitzutrainieren. „Das tut meiner sportlichen Entwicklung gut“, betont Nico Dreimüller.

Anfang 2023 wurde zudem die paralympische Elite-Förderung ins Leben gerufen. Dadurch haben die paralympischen Top-Athlet*innen die Chance, 400 Euro pro Monat zusätzlich zu den bereits bestehenden Fördermodulen zu erhalten. Ermöglicht wird dies durch die Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PwC Deutschland, Nationaler Förderer der Sporthilfe. Das Aufnahmekriterium ist ein Medaillenerfolg bei zwei aufeinanderfolgenden Wettkämpfen (Paralympics und Weltmeisterschaften) in einer paralympischen Startklasse und Disziplin, darunter in Individualsportarten ein Titelgewinn.

ZiviZ-Survey 2023 legt ersten Trendbericht vor

Signifikante Rückgänge bei freiwillig und ehrenamtlich Engagierten

Die Zahl der zivilgesellschaftlichen Organisationen in Deutschland hat sich seit 2016 noch einmal um 18.000 auf 657.000 im Jahr 2022 erhöht. 94% davon sind eingetragene Vereine. Während die Gründungsdynamik im Vereinsbereich jedoch nachlässt, ist bei den gemeinnützigen Kapitalgesellschaften mit einem Plus von 27% eine deutliche Steigerung zu beobachten. Damit verstetigt sich das Bild einer Zivilgesellschaft im Wandel, der im ZiviZ-Survey 2023 erstmals über einen Zeitraum von nunmehr zehn Jahren nachverfolgt werden kann.

Auch das Rollenverständnis verändert sich. Immer mehr zivilgesellschaftliche Organisationen wollen Impulse für gesellschaftlichen Wandel geben und politisch mitgestalten. Waren Organisationen des gemeinnützigen Sektors in der Vergangenheit überwiegend an den Interessen eigener Mitglieder orientiert, verstünden sie sich heute vermehrt als Akteurinnen der politischen Willensbildung, Sozialinnovatorinnen und Förderorganisation.

Besonders deutlich wurde dies zuletzt im Rahmen der Ukraine-Hilfe. So wurde gerade in diesem Zusammenhang die Rolle der Zivilgesellschaft in den Fokus öffentlicher Aufmerksamkeit gerückt. Hier hat sich das Engagement erneut sehr deutlich gezeigt: 35% der Organisationen haben sich in 2022 für Betroffene des Kriegs gegen die Ukraine engagiert, fast jede vierte (24%) unter ihnen hat dabei mit staatlichen Stellen kooperiert.

Nichtsdestotrotz stehen von Mitgliedern und Engagierten getragene Organisationen vor strukturellen Herausforderungen. Jede fünfte Organisation (21%) verzeichnete in den vergangenen Jahren einen Rückgang ihrer Engagiertenzahlen. Das sind sechs Prozentpunkte mehr als in 2012 (15%). Und auch finanziell ist die Lage angespannt. Jede vierte Organisation (25%) bewertet die Finanzlage nach der Pandemie nur mit der Note ausreichend oder mangelhaft. Jede sechste Organisation (16%) hat im Jahr 2021 Corona-Hilfen vom Staat erhalten.

Ergebnisse für die Sportorganisationen

Der ZiviZ-Survey liefert wichtige Hinweise für die Sportorganisationen. So zeigt sich, dass der Sport nach wie vor das Engagementfeld mit den meisten Organisationen in der organisierten Zivilgesellschaft ist. 22 Prozent der befragten Organisationen gaben im Jahr 2022 an, hauptsächlich in diesem Bereich aktiv zu sein. Dahinter folgen die Engagementfelder Kultur und Medien (19%), Bildung (17%), Freizeit und Geselligkeit (9%) und soziale Dienste (6%).

Allerdings zeigt der Survey im Zehnjahresvergleich signifikante Rückgänge im Engagementfeld Sport. Dieser Rückgang ist insbesondere in der Zeitperiode zwischen 2012 und 2016 festzustellen (- 3,7%). 2022 verblieb der Wert in etwa auf dem Niveau von 2016. Dagegen sind in den Bereichen Bildung und Umwelt Zuwächse zu sehen. Besonders relevant für den Sport ist die Erkenntnis, dass Sportorganisationen am häufigsten von sinkenden Zahlen freiwillig Engagierter betroffen sind (27%). Im Vergleich dazu berichten Umwelt- und Naturschutzorganisationen am häufigsten von steigenden Zahlen im Engagement (32%).

Es zeigt sich insgesamt immer klarer, dass das langfristige Engagement, wie es für Führungspositionen im Sportvereinsvorstand oder auch als Trainer*in notwendig ist, für viele Menschen nicht mehr leistbar zu sein scheint. Diese Herausforderungen, die bereits in anderen Studien wie dem [Sportentwicklungsbericht](#) und dem [Freiwilligensurvey](#) erkennbar wurden, muss der Sport in seine Zukunftsdebatten aufnehmen.

Über den ZiviZ-Survey

Der ZiviZ-Survey ist die einzige repräsentative Befragung zivilgesellschaftlicher Organisationen in Deutschland, die das gesamte Spektrum an Engagementfeldern abdeckt. Er erfasst regelmäßig zentrale Strukturmerkmale und Entwicklungen in der organisierten Zivilgesellschaft. Im Rahmen des ZiviZ-Surveys wird aus der Grundgesamtheit zivilgesellschaftlicher Organisationen in Deutschland eine Zufallsstichprobe gezogen.

Für den ZiviZ-Survey 2023 wurden 125.000 Organisationen zufällig ausgewählt und postalisch zur Teilnahme an der Online-Befragung eingeladen. Insgesamt nahmen 12.792 Organisationen an der Befragung teil. Der veröffentlichte Trendbericht stellt erste Zahlen vor und skizziert Entwicklungen über die vergangenen zehn Jahre. Im November 2023 wird der Hauptbericht veröffentlicht.

[Download des Trendberichts](#)

LESETIPPS

Frauen im Leistungssport

Mitte März erscheint die aktuelle Ausgabe der DOSB-Zeitschrift Leistungssport

Die Ausgabe versteht sich als Initialzündung für den diesjährigen Themenschwerpunkt der Fachzeitschrift: Leistungssport des weiblichen Geschlechts.

Ein Blick in die Historie zeigt, dass die ersten Olympischen Spiele vor über 100 Jahren noch fest in Männerhand waren. Zwischenzeitlich hat sich diese Situation dramatisch gewandelt, denn bei den letzten Olympischen Spielen 2020 in Tokio war mit einem Anteil von 48 Prozent Frauenstartplätzen weitgehende Parität gegeben.

In anderen Bereichen blieben vergleichbare Entwicklungssprünge aus. Eine besondere Schiefelage ist bei dem sportwissenschaftlichen Forschungsengagement als Grundlage für die Gestaltung eines qualifizierten Trainings- und Wettkampfprozesses zu konstatieren. Die Studienlage, die explizit auf die Belange von Athletinnen fokussiert ist, steckt noch in den Kinderschuhen, wenngleich erste Studien sich bis in die 40er Jahre des letzten Jahrhunderts zurückverfolgen lassen. Die Gründe hierfür mögen vielfältig sein, haben aber ihren Ursprung in den komplexen biologischen Besonderheiten rund um Menstruationszyklus, Kontrazeption und Schwangerschaft.

Mit unserem Themenheft, das aus der multidisziplinären Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten resultiert, greifen wir diese defizitäre Situation auf und geben erstmals einen umfassenden Einblick in eine große Bandbreite von unter den Nägeln brennenden Fragestellungen über den Leistungssport von Frauen. Folgende sportmedizinischen, trainingswissenschaftlichen, sportpsychologischen, sportpädagogischen und Sporternährungsthemen werden aufgegriffen:

- Biologische Besonderheiten - Das Fortpflanzungssystem der Frau und seine hormonelle Steuerung (Petra Platen u. a.),
- Pubertätsentwicklung - Besonderheiten bei Nachwuchsathletinnen (Maren Goeckenjahn/Elisabeth Wallner),
- Triade der Sport treibenden Frau und relatives Energiemangel-Syndrom (Katharina Fischer u.a.),
- Menstruationszyklusstörungen: Definition und Prävalenzen im Sport (Katharina Fischer/Elisabeth Maria Kirschbaum),
- Gynäkologische Anbindung von Leistungssportlerinnen (Cordula Schippert u. a.),
- Kontrazeption bei Leistungssportlerinnen (Maren Goeckenjan),
- Schwangerschaft und Spitzensport (Cordula Schippert/Kirsten Legerlotz),
- Menstruationszyklusmonitoring im Sport (Sarah Brüßler),

- Leistungsfähigkeit und Trainierbarkeit in Abhängigkeit von der Zyklusphase (Petra Platen),
- Menstruationszyklus und Verletzungsrisiko (Kirsten Legerlotz/Elisabeth Maria Kirschbaum),
- Der weibliche Zyklus aus sportpsychologischer Sicht (Franziska Lautenbach u. a.),
- Kommunikation über den Menstruationszyklus in der Trainer-Athletin-Beziehung (Elisabeth Maria Kirschbaum u. a.).

Ergänzt wird dieses Themenspektrum durch die Fokussierung auf geschlechtsspezifische Besonderheiten im leichtathletischen Training und Wettkampf auf Basis von Meisterlehren der erfolgreichen Trainerschaft (Wolfgang Killing). Weitere Fachbeiträge zur Optimierung des Leistungssports des weiblichen Geschlechts - u.a. zur Führung von Sportlerinnen, zur Verbesserung der Situation von Trainerinnen, zur Prophylaxe typischer Verletzungen bei Juniorinnen und zur Verhinderung von Anorexia athletica - sind den weiteren Ausgaben dieses Jahrgangs vorbehalten.

Helmut Nickel

Köln-Koblenzer Forschungsgruppe untersucht Schmerzmittelkonsum

Publikation von Ergebnissen einer weltweiten Literaturrecherche

In vielen Bereichen des Spitzen- und Leistungssports ist das Thema „Schmerzmittelkonsum“ zu einem Problem geworden - dies zeigt die weltweite Literaturrecherche einer Köln-Koblenzer Forschungsgruppe um Prof. Dr. Dr. Dieter Leyk, in der die Daten von über 6.000 Studien ausgewertet wurden. Die Ergebnisse wurden jetzt im Deutschen Ärzteblatt publiziert.

Schätzungsweise 1,9 Millionen Menschen in Deutschland nehmen täglich Schmerzmittel ein. 30 bis 40 Prozent der Schmerzmittelkonsumenten tun dies, ohne dass körperliche Schmerzen vorliegen, so das Ergebnis einer Befragungsstudie des Robert-Koch-Instituts. Und aus den Daten des Epidemiologischen Suchtsurveys 2018 geht hervor, dass die Abhängigkeit von Schmerzmitteln mit 3,2 Prozent auf einem ähnlichen Niveau liegt wie die Alkoholabhängigkeit (3,1 Prozent). Auch im Sport ist der Schmerzmittelkonsum in vielen Bereichen als Problem erkannt worden, wie u.a. die Berichterstattung der ARD Dopingredaktion sowie die öffentliche Anhörung zum Thema im Sportausschuss des Bundestags gezeigt haben.

Die Forschungsgruppe Leistungsepidemiologie der Deutschen Sporthochschule Köln um Prof. Dr. Dr. Dieter Leyk hat unter Mitwirkung von Koblenzer Wissenschaftler*innen die Daten von über 6.000 Studien (unter Einbeziehung von knapp 50.000 Dopingkontrollformularen) zum Schmerzmittelkonsum im Profi-, im Leistungs- sowie im Breitensport ausgewertet. Die weltweite Literaturrecherche konnte zeigen, dass der Schmerzmittelkonsum in vielen Bereichen des Spitzen- und Leistungssports zu einem Problem geworden ist. Im internationalen und nationalen Profifußball nimmt z.B. jede*r zweite bzw. jede*r dritte Spieler*in regelmäßig Analgetika, also schmerzstillende oder -lindernde Arzneimittel ein.

Im Breitensport scheint der Schmerzmittelkonsum bislang weniger verbreitet zu sein, dies zeigen die Daten des „Activ-Projekts“, eine bundesweite Befragung zu Gesundheit, Leistung und Gewohnheiten (Bewegung, Ernährung, Schlaf) sowie Barrieren und Motiven für einen gesunden Alltag (www.dshs-koeln.de/activ). Nur 2,1 Prozent von über 50.000 Läufer*innen der German Road Races (GRR) gaben an, mindestens einmal im Monat Schmerzmittel zu nehmen.

Zur Gesamtproblematik trägt für Leyk und seine Mitautor*innen die große Medienpräsenz der Schmerzmittelwerbung bei, die oft schnell wirksame Lösungen für die unterschiedlichen Schmerzarten suggeriert. Daher fordern die Forscher*innen angesichts der Verbreitung von schädlichem Schmerzmittelgebrauch bzw. von Schmerzmittelabhängigkeit bessere Aufklärung und Werbeeinschränkungen.

[Zur Publikation auf aerzteblatt.de](http://www.aerzteblatt.de)

Dtsch Arztebl Int 2023; 120: 155-61; DOI: 10.3238/arztebl.m2023.0003